

Gemischter Chor Süderhastedt

Orgelvorspiel Susan Lemke

L I E D : 17, 1 – 4 Wir sagen euch an

Begrüßung

♫ C h o r : *Höret den Ruf*

Friedenslicht aus Bethlehem (Pfadfinder)

L I E D : 4, 1 – 5 Nun komm, der Heiden Heiland

♫ C h o r : *Jubilate*

G e b e t : Psalm 100 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

♫ C h o r : *Welchen Jubel, welche Freude*

Lesung : Philipper 4, 4 - 7 *Johannes Freimann Gem.: Halleluja*

L I E D : 13, 1 – 3 Tochter Zion

Predigt : 2. Korinther 1, 18 - 22 *Pastor Alfred Sinn*

♫ C h o r : *Friede und Liebe*

T e x t : Einer hat Ja gesagt (Kurt Marti) *Lara Riecken*

L I E D : 16, 1 – 5 Die Nacht ist vorgedrungen

♫ C h o r : *Weihnachtsmotette*

L I E D : 328, 1 – 2 + 7 Dir, dir, o Höchster will ich singen

♫ C h o r : *Zu Bethlehem überm Stall*

Mitteilungen

♫ C h o r : *Süßer die Glocken*

G e b e t

♫ C h o r : *O du fröhliche*

L I E D : 19, 1 – 3 O komm, o komm, du Morgenstern

Vaterunser S e g e n

♫ C h o r : *Stille Nacht*

Orgelnachspiel



Predigt : Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

Advent und Weihnachten weisen hin auf das große Ja Gottes. Gott steht zu seiner Welt. Er hat sie ins Leben gerufen, doch sie ist von ihm abgefallen. Aber Gott hat sie nicht aufgegeben. Er hat einen Rettungsplan entworfen, der jeden miteinbezieht. Allerdings muß jeder sich auch dazu verhalten, also eine Entscheidung treffen. In einem Weihnachtslied heißt es „Als die Welt verloren, Christus ward geboren“ (EG 53). Und diese Geburt hat zur Folge, daß die Welt nicht mehr verloren sein muß. Wie heißt es doch im Johannesevangelium: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (3,16) Gott sagt Ja zu uns, damit wir das ewige Leben haben. Ist das nicht eine gute Botschaft! Der Apostel Paulus war bestrebt, den Korinthern das mit folgenden Worten deutlich zu machen:

2. Korinther 1, 18 - 22

¹⁸ Gott ist mein Zeuge, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist.

¹⁹ Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

²⁰ Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.

²¹ Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt

²² und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.

Der Hintergrund dieser Zeilen sind die geänderten Reisepläne des Apostels. Das muß in Korinth Kritik hervorgerufen haben. Dazu nimmt er Stellung und betont, daß ein Ja bei ihm nicht Nein sein kann. Er bestreitet, daß er leichtfertig und gedankenlos gehandelt hat. Die Korinther fragen nach der Verlässlichkeit des Apostels. Heute Hü, morgen Hot? Wenn die Träger der Botschaft nicht geradlinig sind, was sollen wir von der Botschaft selbst dann halten?

Das, liebe Gemeinde, ist bis heute eine der größten Anfechtungen, nämlich wenn gläubige Menschen anders handeln, als die Botschaft das verlangt. Das registriert die Welt sehr sensibel. Also das will ein Christ sein! Läuft am Sonntag zur Kirche und am Montag betrügt er den Nachbarn! Solche Verfehlungen kommen vor, doch wird damit die Botschaft nicht ungültig. Sie gilt erst recht.

Gottes Ja gilt auch bei den Verfehlungen. Gerade deswegen ist Gott in diese Welt gekommen, um den vielen Neins sein Ja entgegenzustellen.

Der Apostel benutzt eine Schwurformel: „Bei Gottes Treue“, wenn ich meine Pläne geändert habe, dann nicht, weil ich Nein zu euch sage. Ich bleibe bei meinem Ja, dabei ist Gott die Autorität, die meine Entscheidung bestimmt. Ihr fragt nach meiner Treue, ich verweise auf die Treue Gottes. Die wiederum ist an seinem Sohn abzulesen (V.19). Jesus Christus stellt das verkörperte Ja Gottes dar. In ihm ist nur Ja zu finden. In der Sendung seines Sohnes hat Gott sich für diese Welt entschieden. Das können auch Silvanus und Timotheus bezeugen. Sie sind meine Mitstreiter.

Mit diesen Versen schildert Paulus den Korinthern, worin er Halt gefunden hat – und zwar in dem Ja Gottes in Christus. Dies ist es, was ihm Halt und Orientierung in den Wechselfällen des Lebens gibt. Und auch sie, die Korinther, sind in Christus festgemacht. Die Korinther fragen nach seiner Verlässlichkeit? Paulus verweist auf die Verlässlichkeit Gottes. Seine eigene Verlässlichkeit ist in seinem Auftrag und Amt begründet. Wie Gott seine Welt und sein Volk nicht aufgibt, will auch Paulus die Korinther nicht aufgeben. Er hat sie keineswegs abgeschrieben. Auch über seinen Worten und Taten steht ein eindeutiges Ja.

Liebe Gemeinde, wie wichtig auch das Ja unter Menschen ist, zeigt sich schon ab der Geburt. Nur wenn und weil die Eltern Ja zu dem Kind sagen, hat es eine Überlebenschance. Im Bastelalter ist es für das Kind wichtig, daß die Eltern sagen: das hast du aber schön gemacht. Und wenn es in der Schule mal eine schlechte Note bekommt, wird es wieder die Bejahung sein, die ihm hilft selber ein Ja zu sich zu finden. Bei der Trauung geht es ohne ein deutliches Ja nicht. So zieht sich das Ja durch das ganze Menschenleben.

In unserer Zeit, da vieles instabil geworden ist, in der Sicherheiten wegbrechen, in der Menschen vielfach ihren Halt verlieren und keinen Sinn in ihrem Leben sehen, ist ein Wort vom Ja Gottes und ein Verweis auf das Festmachen darin von großer Bedeutung. Menschen erleben so viel Nein. Liebe und Lebensbejahung werden vermißt, das Scheitern am Leben führt zum Nein. Wie kann ich ein Ja finden zur eigenen Vergangenheit? Zum gegenwärtigen Leben? Ein Ja zum behinderten Kind, zur Familie, zu den altgewordenen Eltern, zum Nachbarn, zur Arbeitswelt, usw.? Gerade das Ja Gottes soll helfen, selber Ja sagen zu können. Das Ja Gottes soll helfen, die vielen Neins zu überwinden. Das Ja Gottes steht für Angenommensein – und dies soll unsere Lebensart beeinflussen und prägen.

Am Ende des Abschnittes sagt Paulus: „Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.“ Die Stichwörter „salben“ und „versiegeln“ lassen an die Taufe denken. In der Taufe ist uns das Ja-Wort Gottes persönlich zugesagt worden. Ein Ja, worauf wir uns stets berufen können. Immer wenn ein Nein – welcher Art auch immer – uns herunterzieht, dürfen wir uns an die Taufe erinnern und damit an das Ja Gottes, das über unserem Leben steht. Martin Luther hat sich in den Anfechtungsphasen an das Ja Gottes geklammert, nicht zuletzt, indem er sich gesagt hat: ich bin getauft. Die Taufe und der Glaube sind ein Festmachen in den Verheißungen Gottes. Nicht darauf kommt es an, daß wir fest sind, sondern daß wir festgemacht werden.

Dafür steht auch der Heilige Geist. Der ist uns als Unterpfand gegeben. Das heißt, mit diesem Pfand können wir unsere Schulden einlösen. Der Geist ist zugleich Anzahlung. Bevor der volle Lohn gezahlt wird, gibt's mit dem Geist einen Vorschuß. Der Vorschuß deutet darauf, daß die Schlußzahlung noch aussteht. Bis dahin leben wir im Advent. Und das nicht nur als Individuen, sondern auch als Gemeinde. Die Gemeinde akzeptiert die Gottesverheißungen, indem sie das Amen spricht. Solches Amen ist zugleich ein Lobpreis Gottes.

Wie gesagt, das große Ja Gottes wird in Christus offenbar. Christus und der Christ, Christus und die Gemeinde sind zu einer Einheit verbunden. Das Bindeglied ist der heilige Geist. Wer sich in der Nachfolge Christi befindet, lebt im Ja Gottes.

Zwischen dem Ja Gottes und dem Ja (Amen) der Nachfolger gibt es einen tiefen Zusammenhang. Nachfolge ist nicht nur Ausdruck für ein Treueverhältnis, sondern begründet ebenso ein Rechtsverhältnis. In ihren Gottesdiensten stimmt die Gemeinde dem Ja Gottes zu und damit sowohl der Treue als auch dem Rechtsanspruch. Insofern liegen Gebet und Gottesdienst in der Konsequenz der Taufe. Unsere Treue ist das Amen auf die Verheißung Gottes.

Von dem Kind in der Krippe, von dem Mann am Kreuz geht die Kraft der Lebensbejahung aus. Das darf ich auf mich beziehen, auch und gerade dann, wenn ich an meinen Schwächen und Fehlern leide. Die Konstante in aller Wechselhaftigkeit bleibt Gottes Ja, und zwar sein Ja in Christus. Darin bin ich festgemacht. Daran erinnert die Taufe, das lebe ich im Glauben. So ist Advent nicht nur ein Abwarten, sondern ein Warten durch Festgemachtsein (Taufe) und Festmachen (Glaube als Bekenntnis).

Einer hat Ja gesagt

ich wurde nicht gefragt
bei meiner zeugung
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
bei ihrer zeugung
niemand wurde gefragt
ausser dem EINEN

und der sagte
ja

ich wurde nicht gefragt
bei meiner geburt
und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer geburt
niemand wurde gefragt
ausser dem EINEN

und der sagte
ja

Kurt Marti